Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 18 (1913-1914)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herzlichen Dank all den alten und neuen Sammlerinnen und ja nicht nachlassen.

Mit herzlichem Glückauf! *J. Walther,* Lehrerin, Kramgasse 45, *Bern.*

Unser Büchertisch.

Das „Schweizerische Familienwochenblatt“ (Verlag Meyer, Seefeldstrasse, Zürich V), ein lieber, alter Hausfreund, beginnt einen neuen Jahrgang.

Ebenso die **„Schweizerische Taubstummen-Zeitung“** (Redaktion: Eugen Sutermeister, Bern), welche für die Gehörlosen eine grosse Wohltat ist, indem sie ihnen geistige Anregung bietet. Wer die Zeitung abonniert, unterstützt ein gutes Werk.

Zwei Winterfestspiele von Hedwig Bleuler-Waser (48 Seiten 8⁰ Format). Preis 80 Rp. (65 Pfg.). Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schweizerischer Frauenkalender 1914. Herausgegeben von Klara Büttiker. 4. Jahrgang. Druck und Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Der neue Frauenkalender darf sich sehen lassen. Er bietet vor allem sehr schöne Produkte der weiblichen Mal- und Zeichenkunst. Bekannte und berühmte Künstlerinnen wie Marta Stettler, O. W. Röderstein usw. sind durch feine Reproduktionen ihrer Bilder vertreten, und die Plastik der Frau J. Schär-Krause aus Zug verdient alle Anerkennung. Es ist nicht möglich, hier alles Schöne zu nennen, was der Kalender an Bildern bietet. Der Bilderschmuck scheint uns das Beste und Bedeutendste an diesem Frauenbuch zu sein.

Auch die Lyrik ist reich vertreten. Maja Matthey, Isabella Kaiser, Hedwig Bleuler-Waser, Nanny v. Escher, Klara Forrer u. a. schenken uns ihr Innenleben in schöner, edler Form, und gewandte Erzählerinnen erfreuen uns mit kleinen Novellen und Erzählungen. Die Muse dieser Frauen steht im Dienste der Liebe und der Mutterschaft. „Frauenliebe und -leben“ könnte man deshalb den Kalender überschreiben.

Ob er aber das „berufenste Jahrbuch der Frau“ ist, wie ihn die buchhändlerische Empfehlung nennt? Uns fehlt in der Schweiz noch ein eigentliches Jahrbuch der Frau, das uns nicht nur das künstlerische, sondern auch das soziale Wirken der Frau, ihre politischen Bestrebungen, kurz die gesamte Lage der Frauenbewegung in der Schweiz darstellt. Hoffen wir, dass der schöne schweizerische Frauenkalender bald durch ein schweizerisches Jahrbuch der Frau ergänzt werde. E. G.

Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, von Emanuel Friedli. *Ins*, Seeland I. Teil. Verlag von A. Francke, Bern. Broschiert Fr. 12, geb. Fr. 14.

Wenn schon die früheren Bände von Bärndütsch (Lützelflüh, Grindelwald und Guggisberg) eine schöne Leistung waren, so bedeutet doch Ins noch einen entschiedenen Fortschritt. Man merkt, wie der Verfasser immer mehr in seine Arbeit hineinwächst und immer besser weiss, auf was alles er sein Augenmerk richten will. Das Ganze erscheint deshalb abgerundeter und abwechlungsreicher als die frühern Bände.

In interessanter Weise bespricht da Friedli wieder Land und Leute; schon das rein Geographische ist schärfer herausgehoben. Das ganze Werden der

Gegend tritt klar hervor, und die Denkmäler der Vorzeit sind liebevoll aufgesucht, handle es sich nun um natürliche, wie die vom Rhonegletscher auf dem Jolimont abgelagerte „Tüfelsburdi“ oder um von Menschenhand herrührende, wie die Opfer- oder Schalensteine, wie z. B. der „Sallestei“ bei Ins. Sehr viele Namen werden etymologisch erklärt; so vernehmen wir z. B., dass Müntschemier nichts mit Müntschi zu tun habe, sondern auf munitio mira gedeutet werde und ebenso wie das nahe Montmirail oder der „Spiegel“ am Gurten nur als früher militärischer Ausguckposten aufzufassen sei. Auch auf die verschiedene Aussprache von Nachbardörfern wird hingewiesen; so wird z. B. in Ins das gedehnte oo wie ue ausgesprochen, was zu dem Wortspiel Anlass gab, dass der Inser fragt: „Häit der schoo z'Morge gha?“ und der Gampeler antwortet: „Näi, Halbstifel“. Etwas mehr Berücksichtigung haben diesmal auch die Kinderverschen gefunden.

Einen wichtigen Platz in der Beschreibung nimmt natürlich das Grosse Moos ein mit seiner Versumpfung und Entsumpfung, seinem einstigen und jetzigen Aussehen. Was diese Kapitel aber besonders interessant macht, ist, dass der Verfasser uns die ganze Kulturarbeit, die in jener Gegend geleistet wurde, miterleben lässt anhand von kurzen, aber anschaulichen Biographien der bedeutendsten Männer jener Zeit, so von alt Bundesrat Stämpfli, E. Witz, dem Gründer von Witzwil, Regierungsrat Scheurer u. a. m.

Ein eigenes Kapitel aber ist mit Recht dem Arzt Dr. Schneider gewidmet, der seine ganze Kraft für die Verwirklichung des Entsumpfungsplanes einsetzte. Wie gross die Not und das Elend vor der Entsumpfung war, malt man sich oft wohl nicht lebhaft genug aus, und doch hatte Dr. Schneider sogar von den Bewohnern jener Gegend Widerstand zu überwinden, da die Gemeinden fürchteten, weniger Streue machen zu können und Beiträge an die Kosten des Werkes leisten zu müssen. Was für eine Wohltat die Entsumpfung aber für das Land bedeutete, geht daraus hervor, dass in der einst so armen Gegend jetzt ein einziger Jahresertrag der Hälfte der Kosten für die Entsumpfung gleichkommt. Auch sonst lebt die Gestalt des Menschenfreundes Dr. Schneider sympathisch vor uns auf. Wir vernehmen, wie er politische Flüchtlinge in Schutz nimmt, sich für die gefangenen Freischärler verwendet, für den Freihandel eintritt oder später als Inselarzt in Bern dafür sorgt, dass viel mehr arme Kranke aufgenommen werden können, wie er auf die Gefahren der Fabrikation der Phosphorzündhölzchen in Frutigen aufmerksam macht oder gegen die Naturärzte ins Feld zieht.

Eine andere markante Persönlichkeit, die natürlich in diesem Buche auch ihren gebührenden Platz findet, ist der Maler Albert Anker in Ins, von dessen Leben und Charakter viel Interessantes gemeldet wird. Was dem Buch zur besondern Zierde gereicht, ist, dass eine Menge sehr typischer Studien von Anker abgedruckt sind. Dort finden wir auch folgende, wohl für viele interessante Stelle, die auf einen Vetter von Anker Bezug hat. „Vo“ [1] Adolfs scharefm Blick het man es Biispiil us Eiss. Alli Wält gchennt das ergriffende Bild vo üsem Anker: die todte Freundin. Das drizeche-jehrige Mäitelli (Margarita Stucki, Schwester vom Spitalschaffner z'Eiss) wo wi n es Ängeli i sim schneewisse Tootechläid hinder em offene Umhang liggt u vo sine Fründinne u chliine Kamerate betruuret wird, het ghulffe Grüens zseemesueche, für am Exame ds Schuelhuus z'bekränze. Uf der Suechi isch es dür ne Haag gschloffe un a Boode

[1] Der Einfachheit halber sind hier die hochgedruckten Zeichen und Buchstaben weggelassen.

gfalle. Im umfalle schlaat es di linggi Hand uf ene Stumpe vo neme (Schilf-) Röhrli, wo du bi neme Gläich i der Hand abbrochen isch. Der dennzumalig Dokter z'Eiss het nüüt chönne finde. Du rüeft man i der grösste Noot — das arm Chind het förchterlich glitte — wo der Adolf, wo grad bi sim Vetter, dem Maler isch z'Visite gsii. Dee säit: Spräit di Hand us u häb si gege ds Liecht! En Augeblick u ds Röhrli het dür es Hickeli, wo der Doktor am Handrügge gmacht het, chönne usazooge weerte. Aber z'spaat: d'Bluetvergiftig isch scho im ganze Liib inne gsii."

Das Vorführen grosser Persönlichkeiten wurde in diesem Bande dem Verfasser durch die Verhältnisse nahe gelegt. So stammte auch der General Weber aus jener Gegend, und anhand seiner Lebensbeschreibung lässt der Verfasser die Zeit des Übergangs vor unsern Augen vorüberziehen und zwar mit vielen interessanten Einzelheiten.

Weitere Kapitel sind dann den Strafanstalten jener Gegend gewidmet, und den Schluss bildet ein Auszug aus dem Chorgerichtsmanual in Ins.

Dieser Band ist, wie die frühern, aufs beste ausgestattet und enthält eine Menge prächtiger Illustrationen: Zeichnungen und Aquarelle von R. Münger, F. Brand, W. Gorgé, und Photographien von E. Hegg, und dazu gesellen sich, wie schon erwähnt, die schönen Ankerstudien. *G. Z.*

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Thannerstrasse 15 II, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

ANNONCEN

Wir lassen nicht im Akkord arbeiten, sondern widmen jedem einzelnen Stück die grösste Sorgfalt.

„Schweiz. illustr. Schülerzeitung"

„Der Kinderfreund"

Monatsschrift, im Auftrage des Schweizerischen Lehrervereins herausgegeben von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission

Redaktion:

Conrad Uhler, Dozwil (Thurgau).

Abonnementspreis: jährlich franko per Post nur **Fr. 1. 50;** 1 kompletter, hübsch gebundener **Jahrgang Fr. 2. —;** 1 kompletter Jahrgang in Prachteinband **Fr. 2. 50;** 1 gebundener Jahrgang und 1 Abonnement zusammen **50 Cts.** Rabatt.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei Büchler & Co.

BERN.